

Zusammentreffen Mabels mit dem Pfadfinder.

Es war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Inmitten des wilden amerikanischen Urwaldes erblickte man auf einer Waldlichtung, welche die Riesengewalt der Stürme geschaffen hatte, zwei Männer und zwei Frauen. Unter mannigfachen Schwierigkeiten kletterten sie über die, einen verworrenen Haufen bildenden Bäume hinweg, bestrebt, auf den Wurzelstock des einen Waldbriesen zu gelangen, dessen unteres Ende derart nach oben gefehrt war, daß die mit Erde ausgefüllten Wurzellücken für diese vier Personen, nachdem sie die gewünschte Höhe erreicht hatten, einen bequemen Ruheplatz bildeten. Von unsern Wanderern gehörten zwei, ein Mann und eine Frau, dem indianischen Stamme der Tuscaroras an; in dem dritten erkannte man leicht einen Seemann, der wohl schon oft den Ocean befahren hatte. Seine Gefährtin, ein anmutiges junges Mädchen, war die Tochter eines englischen Sergeanten im Fort Oswego am Ontario-See, wohin die Reise der beiden Weißen unter Führung der Indianer gerichtet war.

Nachdem das junge Mädchen das eigenartige Bild, welches sich ihm von seinem erhöhten Standort aus bot, eine Zeit lang staunend betrachtet hatte, wandte es sich an seinen Begleiter:

„Onkel, fühlt ihr euch nicht durch diesen Anblick an euer geliebtes, unendliches Meer erinnert?“

„Wie kannst du nur einen Vergleich ziehen zwischen diesen paar Blättern und dem wirklichen Atlantischen Ocean? Nimm alle diese Baumwipfel zusammen, und sie erscheinen kaum wie ein Strauß